



Europäische
Investitionsbank

Die Bank der EU

Deutschland

Überblick

INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

2020

Umfrage 2020 der EIB-Gruppe zur
Investitionstätigkeit und -finanzierung
Länderüberblick

Deutschland

Umfrage 2020 der EIB-Gruppe zur Investitionstätigkeit und -finanzierung.

Länderüberblick: Deutschland

© Europäische Investitionsbank, 2020. Alle Rechte vorbehalten.

Die Investitionsumfrage der EIB (EIBIS)

Die Umfrage der EIB-Gruppe zur Investitionstätigkeit und -finanzierung wird seit 2016 durchgeführt und ist eine in dieser Form einmalige jährliche Befragung von rund 13 500 Unternehmen. Neben Unternehmen in allen Mitgliedsländern der Europäischen Union umfasst sie auch eine Stichprobe aus dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten.

Gesammelt werden Angaben zu Merkmalen und zur Leistung der Unternehmen, zu ihrer bisherigen Investitionstätigkeit und weiteren Planung, zu Finanzierungsquellen und -schwierigkeiten und sonstigen für sie relevanten Themen. Die EIBIS wird anhand einer geschichteten Zufallsstichprobe durchgeführt und ist repräsentativ für alle 27 EU-Länder, das Vereinigte Königreich und die USA ebenso wie für vier Größenklassen (kleinste bis große Unternehmen) und vier wichtige Sektoren (verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Dienstleistungen und Infrastruktur). Daraus kann ein Datenbestand für eine Zeitreihenanalyse aufgebaut werden, der sich mit Informationen aus den Bilanzen und Gewinn-und-Verlust-Rechnungen der Unternehmen kombinieren lässt. Die EIBIS wurde von der EIB-Abteilung Volkswirtschaftliche Analysen entwickelt, die die Umfrage mit Unterstützung von Ipsos MORI leitet.

Über diese Publikation

Die Berichtsreihe bietet einen Überblick über Daten, die für die 27 EU-Länder, das Vereinigte Königreich und die USA erhoben wurden. Die einzelnen Berichte zeigen jeweils eine Momentaufnahme. Die Daten werden mit der Wertschöpfung gewichtet, damit sie den Beitrag der einzelnen Unternehmen zur Wirtschaftsleistung besser abbilden. Pressekontakt: eibis@eib.org

Zum Download der **Ergebnisse der EIB-Investitionsumfrage für jedes EU-Land** und zum **Datenportal**: www.eib.org/eibis

Die Abteilung Volkswirtschaftliche Analysen der Europäischen Investitionsbank

Mit ihren volkswirtschaftlichen Analysen und Studien unterstützt die Abteilung die Bank bei ihrer Arbeit und bei ihren Positionen, Strategien und Konzepten. Die Abteilung mit ihrem 40-köpfigen Team wird geleitet von Debora Revoltella, Direktorin Volkswirtschaftliche Analysen.

Autorinnen und Autoren dieser Publikation

Georg Weiers und Patricia Wruuck.

Haftungsausschluss

Die Einschätzungen in dieser Publikation geben nicht notwendigerweise den Standpunkt der EIB wieder.

Ipsos Public Affairs

Ipsos Public Affairs arbeitet eng mit Regierungen, Behörden und dem Non-Profit-Bereich sowie mit internationalen und supranationalen Organisationen zusammen. In London und Brüssel untersuchen rund 200 Meinungsforscher von Ipsos Fragestellungen zu Politik und öffentlicher Verwaltung. So kann das Institut Entscheidungsträgern und Institutionen wertvolle Hilfestellung bieten.

Weitere Informationen über die EIB und ihre Tätigkeit sind auf unserer Website abrufbar (www.eib.org). Oder Sie wenden sich an unseren Information Desk (info@eib.org).

Veröffentlicht von der Europäischen Investitionsbank. Gedruckt auf FSC-Papier.

print: QH-BL-21-017-DE-C

ISBN 978-92-861-4807-1

DOI 10.2867/213490

pdf: QH-BL-21-017-DE-N

ISBN 978-92-861-4808-8

DOI 10.2867/096051

EIBIS 2020 – Deutschland

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Investitionsdynamik

Angesichts der Belastung der Wirtschaft durch Covid-19 liegen die Investitionen im zweiten Quartal 2020 um 8,3 % unter dem Vorkrisenniveau von 2019. Zwar wird immer noch mehr investiert als 2008, doch der Abwärtstrend erinnert an die globale Finanzkrise, als die Investitionen in vier Quartalen um mehr als 10 % zurückgingen.

Rund 45 % der Unternehmen geben an, coronabedingt weniger zu investieren als geplant. Dies entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt.

Investitionsfokus

39 % der deutschen Unternehmen, die einen Investitionsplan aufgestellt haben, wollen die Investitionen wegen Corona aufgeben oder verschieben. EU-weit liegt dieser Wert bei 35 %. Als wichtigste Langfristfolge von Corona sehen die deutschen Unternehmen den verstärkten Einsatz digitaler Technologien (68 %). Zudem erwarten etwa 41 %, dass sie ihr Produkt- oder Dienstleistungsangebot anpassen müssen, 45 % rechnen mit Anpassungen in ihrer Lieferkette.

Investitionsbedarf und -prioritäten

78 % der Firmen glauben, dass sie in den vergangenen drei Jahren im richtigen Umfang investiert haben. Mehr als sechs von zehn (63 %) arbeiteten 2019 bei voller Kapazität oder darüber. Dies sind 6 Prozentpunkte weniger als in der EIBIS 2019 und liegt nah beim EU-Durchschnitt von 60 %.

Innovationstätigkeit

42 % der Unternehmen in Deutschland investierten in die Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen – ein Anstieg um 18 Prozentpunkte gegenüber der EIBIS 2019 (24 %).

62 % haben mindestens eine digitale Technologie vollständig oder in Teilen eingeführt.

Treiber und Hemmnisse

Die Unternehmen zeigen sich in der EIBIS 2020 deutlich pessimistischer mit Blick auf das gesamtwirtschaftliche Klima (-48 % gegenüber -27 %), den Zugang zu internen Finanzierungen (-26 % gegenüber 19 %) und die Geschäftsaussichten in der Branche (-24 % gegenüber -0,91 %).

Mehr als acht von zehn (83 %) halten den Fachkräftemangel für das größte langfristige Investitionshindernis. Dies entspricht etwa dem Vorjahreswert (84 %), liegt aber über dem EU-Durchschnitt (73 %). Als zweitgrößtes Hindernis nannten die Unternehmen die Unsicherheit (78 %).

Investitionsfinanzierung

Zwei Drittel der Investitionen in Deutschland wurden 2019 aus internen Mitteln finanziert (67 %). In der EIBIS 2019 waren es 64 %, und EU-weit sind es 62 %.

Rund acht von zehn Firmen (79 %) erwirtschafteten im letzten Geschäftsjahr einen Gewinn – ein ähnlicher Wert wie im Vorjahr (81 %) und EU-weit (80 %).

Zugang zu Finanzierung

Unternehmen, die 2019 externe Finanzierungen in Anspruch nahmen, waren mit Betrag, Kosten, Laufzeit, Sicherheiten und Art der Finanzierung insgesamt zufrieden. 6 % aller Unternehmen in Deutschland hatten 2019 Finanzierungsschwierigkeiten – ein doppelt so hoher Wert wie in der EIBIS 2019 (3 %), der aber dem EU-Durchschnitt entspricht.

Energieeffizienz

Über die Hälfte der Unternehmen in Deutschland (52 %) investierten in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Dies sind mehr als EU-weit (47 %) und deutlich mehr als im Vorjahr (36 %).

Der Anteil der Energieeffizienzmaßnahmen an den Investitionen lag bei den deutschen Unternehmen bei 12 %, genauso wie EU-weit (12 %) und ähnlich wie in der EIBIS 2019 (11 %).

Klimawandel

Mehr als die Hälfte der Firmen in Deutschland (54 %) glaubt, dass ihr Geschäft vom Klimawandel und den damit verbundenen Wetterveränderungen beeinträchtigt wird.

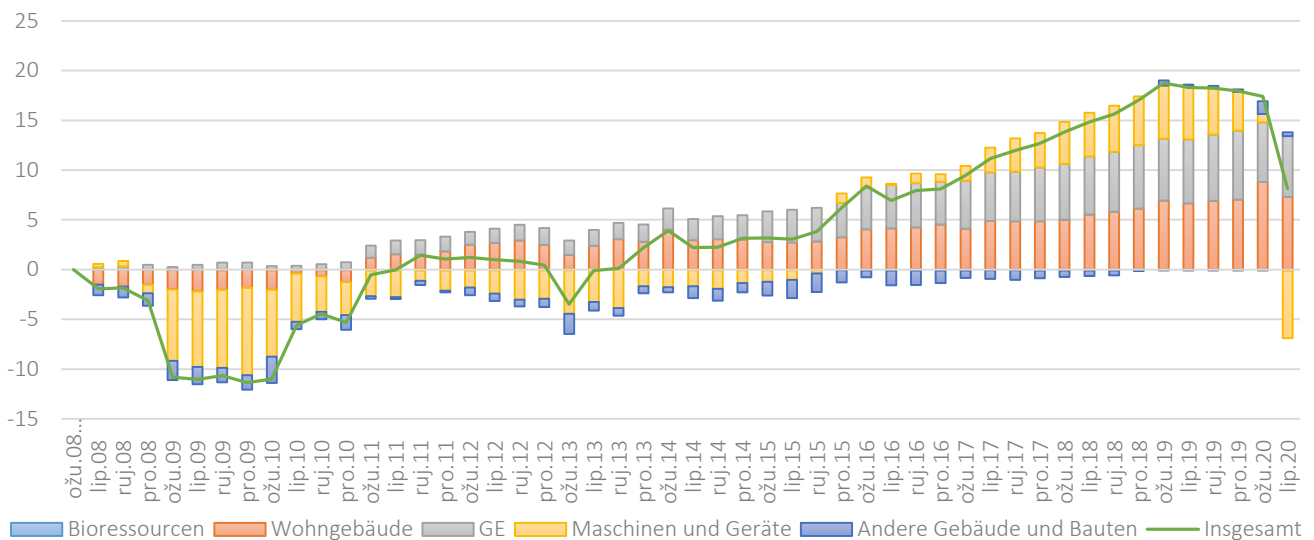
Über sieben von zehn Unternehmen (72 %) haben bereits in Maßnahmen gegen die Auswirkungen von Wetterereignissen und zur Minderung des CO₂-Ausstoßes investiert oder planen dies für die nächsten drei Jahre.

Investitionsdynamik

INVESTITIONSDYNAMIK NACH ANLAGEKLASSEN

Angesichts der abrupten Belastung der Wirtschaft durch Covid-19 liegen die Investitionen im zweiten Quartal 2020 um 8,3 % unter dem Vorkrisenniveau von 2019. Damit kommt der positive Investitionstrend der letzten Jahre zum Stillstand.

Zwar wird immer noch deutlich mehr investiert als während der globalen Finanzkrise, doch die aktuelle Entwicklung ähnelt den Ereignissen des Jahres 2008 und mahnt in den kommenden Monaten zur Wachsamkeit.



Die Abbildung zeigt die Entwicklung der gesamten Bruttoanlageinvestitionen (real) nach Anlageklassen. Die Daten wurden auf 2008 = 0 indiziert. Quelle: Eurostat.

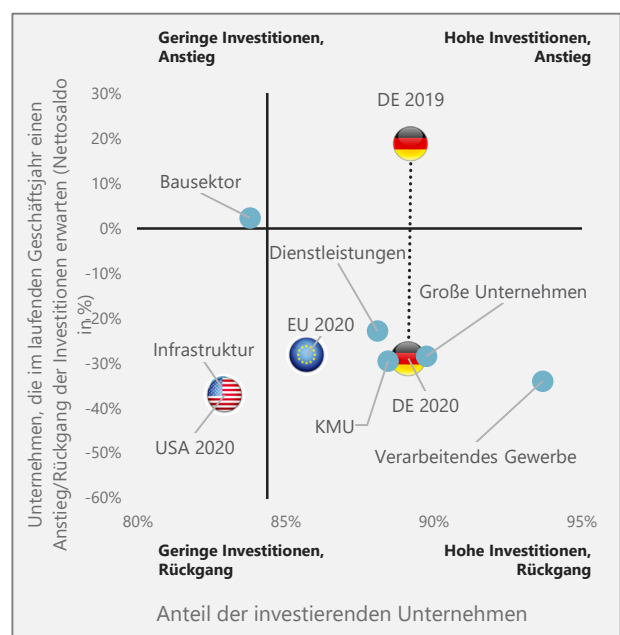
INVESTITIONSZYKLUS

Deutschland befindet sich in einer negativen Phase des Investitionszyklus. Gleiches gilt derzeit EU-weit. Deutschland liegt aktuell im Quadranten „Hohe Investitionen, Rückgang“. Gegenüber der EIBIS 2019 ist der Nettosaldo der Unternehmen, die im laufenden Geschäftsjahr eher mehr als weniger investieren wollen, von 19 % auf -29 % zurückgegangen. Hier zeigt sich deutlich der Effekt der Coronakrise.

Im verarbeitenden Gewerbe ist der Anteil der investierenden Unternehmen am höchsten, wie schon in der EIBIS 2019. Allerdings ist hier auch der Anteil der Firmen mit negativem Ausblick am höchsten.

In der Baubranche rechnen die Unternehmen anders als in den übrigen Branchen mit einer Erhöhung ihrer Investitionen im laufenden Geschäftsjahr (+2 % gegenüber -23 % bis -35 %).

Der Anteil der investierenden Unternehmen entspricht dem prozentualen Anteil der Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten investieren. Schnittpunkt der x-Achse und der y-Achse ist der EU-Durchschnittswert für 2016.

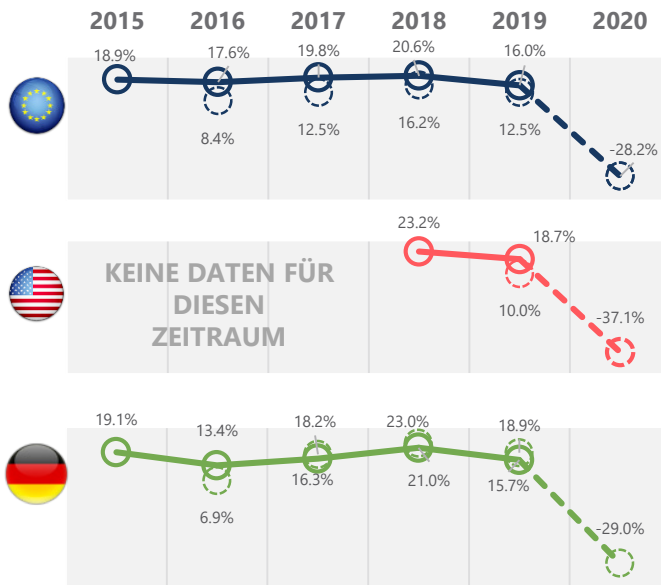


Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Investitionsdynamik

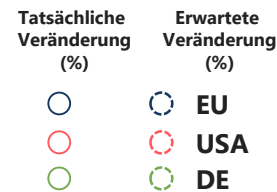
ENTWICKLUNG DER INVESTITIONSERWARTUNGEN

Tatsächliche/erwartete Veränderung der Investitionstätigkeit



Insgesamt haben mehr deutsche Unternehmen ihre Investitionstätigkeit 2019 erhöht als zurückgefahren (16 %). Dieser Wert entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt und den Erwartungen (19 %).

Im laufenden Jahr ist der Ausblick besonders negativ (-29 %). Dies deckt sich mit der EU-weiten Situation (-28 %) und verdeutlicht die weithin spürbaren Belastungen durch Covid-19.



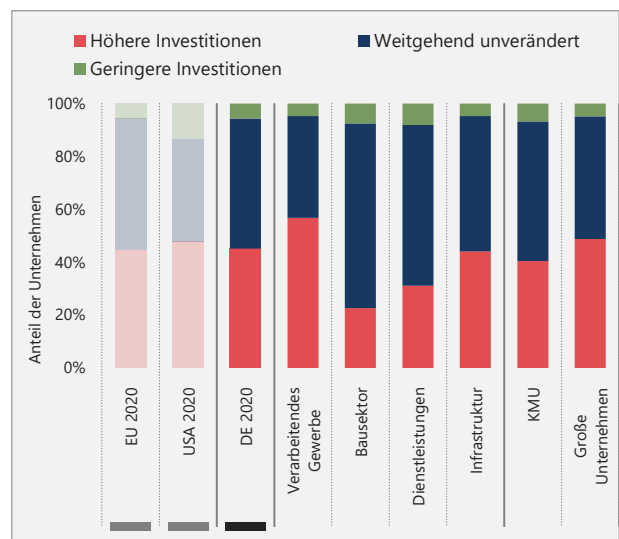
„Tatsächliche Veränderung“: Anteil der Unternehmen, die mehr investierten, abzüglich derer, die weniger investierten; „Erwartete Veränderung“: Anteil der Unternehmen, die erwart(et)en, mehr zu investieren, abzüglich derer, die erwart(et)en, weniger zu investieren.

Basis: Alle Unternehmen

AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF DIE INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Den Unternehmen zufolge hat Covid-19 Auswirkungen auf ihre Investitionsstrategien für 2020. Mehr als zwei Fünftel (45 %) investieren weniger als geplant und 6 % mehr als geplant. Dies deckt sich mit dem EU-Durchschnitt.

Im verarbeitenden Gewerbe ist der Anteil der Unternehmen, die nach eigenen Angaben coronabedingt weniger investieren (56 %), größer als in der Baubranche (23 %) und im Dienstleistungssektor (31 %). In diesen Sektoren behalten mehr Unternehmen ihre Investitionspläne weitgehend unverändert bei.



F: Haben sich die Investitionserwartungen Ihres Unternehmens für 2020 durch das Coronavirus insgesamt verändert?

Basis: Alle Unternehmen mit Investitionsplänen für das laufende Geschäftsjahr (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

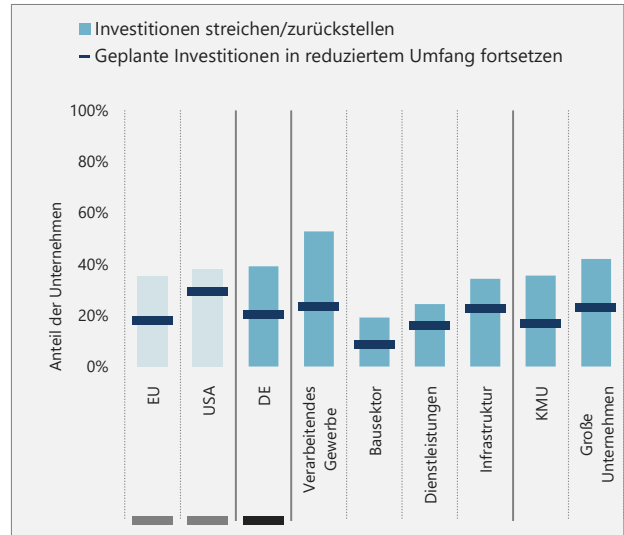
Investitionsfokus

MAßNAHMEN INFOLGE VON COVID-19

Rund zwei Fünftel (39 %) der Unternehmen, die im laufenden Geschäftsjahr Investitionen geplant haben, wollen diese Investitionen wegen Corona streichen oder zurückstellen. EU-weit ist dieser Prozentsatz ähnlich (35 %).

20 % der deutschen Unternehmen wollen an ihren Investitionsplänen festhalten, allerdings in reduziertem Umfang. Auch dieser Wert entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt (18 %).

Im verarbeitenden Gewerbe ist der Anteil der Unternehmen, die ihre geplanten Investitionen streichen oder zurückstellen (53 %), größer als in der Baubranche (19 %), im Dienstleistungs- (24 %) und im Infrastruktursektor (34 %).

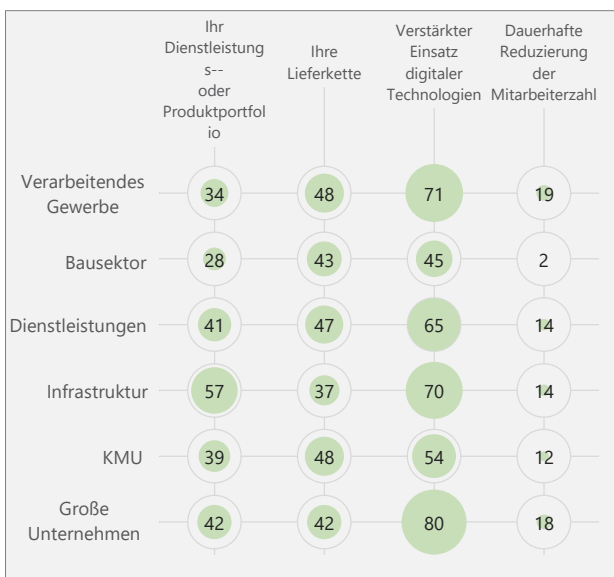


F: Sie sagten gerade, dass Sie wegen des Coronavirus weniger investieren werden. Welche der folgenden Maßnahmen wird Ihr Unternehmen ergreifen?

Anmerkung: Einige Unternehmen ergreifen möglicherweise mehrere Maßnahmen, d. h. sie streichen einige Investitionen oder stellen sie zurück, halten an anderen Investitionsplänen aber in reduziertem Umfang fest.

Basis: Alle Unternehmen mit Investitionsplänen für das laufende Geschäftsjahr (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

LANGFRISTIGE AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 NACH SEKTOREN UND UNTERNEHMENSGRÖSSE



Auf die Frage, welche langfristigen strukturellen Veränderungen sie im Zusammenhang mit Covid-19 erwarten, nannten deutsche Firmen am häufigsten einen verstärkten Einsatz digitaler Technologien (68 %). 45 % erwarten zudem Änderungen in ihren Lieferketten, 41 % glauben, dass sie ihr Produkt- oder Dienstleistungsangebot anpassen müssen.

Mit langfristigen Auswirkungen auf ihr Dienstleistungs- oder Produktportfolio rechnen vor allem Unternehmen im Infrastruktursektor (57 %). In der Baubranche (28 %) oder im verarbeitenden Gewerbe (34 %) sind es weniger.

Eines von sechs Unternehmen (16 %) geht von einem dauerhaften Rückgang des Beschäftigungsniveaus aus. In der Baubranche glauben dies nur 2 % der Firmen.

F: Gehen Sie davon aus, dass die Coronakrise langfristige Auswirkungen auf folgende Faktoren haben wird?

Basis: Alle Unternehmen

Investitionsfokus

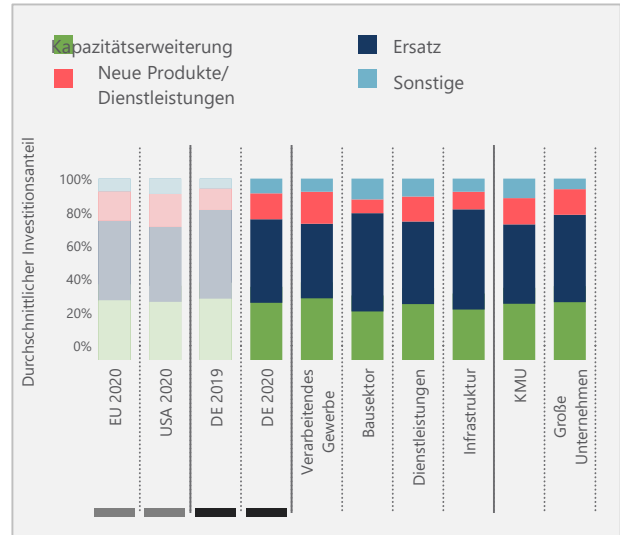
ZWECK DER INVESTITIONEN DES LETZTEN GESCHÄFTSJAHRS (% der Unternehmensinvestitionen)

Die Hälfte der Investitionen im letzten Geschäftsjahr entfielen auf Ersatzinvestitionen in Gebäude, Maschinen, Geräte und IT (50 %). Dies entspricht in etwa dem Vorjahreswert (53 %) und dem EU-Durchschnitt (47 %).

An zweiter Stelle folgten mit 26 % Investitionen zur Kapazitätserweiterung – auch dies auf dem Niveau der EIBIS 2019 (28 %) und der EU (27 %).

Der Anteil der Ersatzinvestitionen ist im Infrastruktursektor (60 %) und in der Baubranche (59 %) höher als im verarbeitenden Gewerbe (45 %).

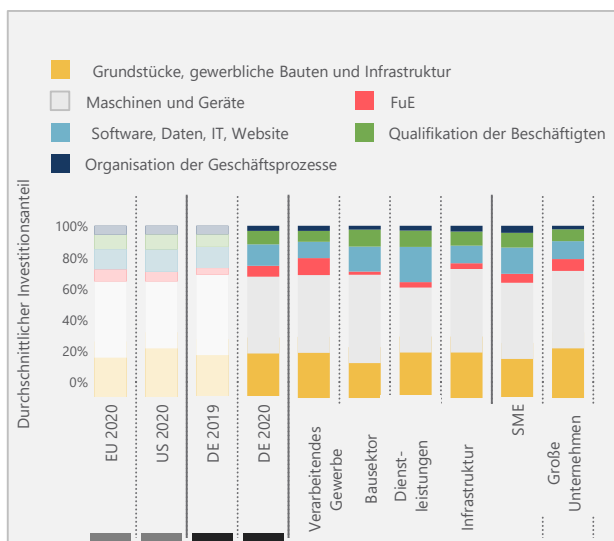
16 % der Investitionen dienen der Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen. Im verarbeitende Gewerbe (19 %) ist dieser Anteil höher als im Bausektor (8 %).



F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf a) Kapazitätsersatz (Gebäudebestand, Maschinen, Geräte, IT), b) Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen, c) Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

INVESTITIONSBEREICHE



F: Wie viel investierte Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in die folgenden Bereiche mit der Absicht, seine künftigen Erträge zu sichern oder zu steigern?

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Von den sechs betrachteten Investitionsbereichen machten Maschinen und Geräte (49 %) im vergangenen Geschäftsjahr in Deutschland den größten Anteil aus – ein Wert auf dem Niveau des EU-Durchschnitts und der EIBIS 2019 (51 %).

Danach folgten Investitionen in Grundstücke, gewerbliche Bauten und Infrastruktur (18 %) sowie in Software, Daten, IT und Websiteaktivitäten (14 %). Beide Werte entsprechen dem EU-Durchschnitt und weitgehend auch den Ergebnissen der EIBIS 2019.

Der Anteil der Investitionen in Forschung und Entwicklung (FuE) ist in Deutschland gegenüber dem Vorjahr von 4 % auf 7 % gestiegen und liegt nun im Bereich des EU-Durchschnitts (9 %). Immaterielle Investitionen (FuE, Software, Schulungen und Organisation / Geschäftsprozesse) machen 32 % der Gesamtinvestitionen der deutschen Firmen aus.

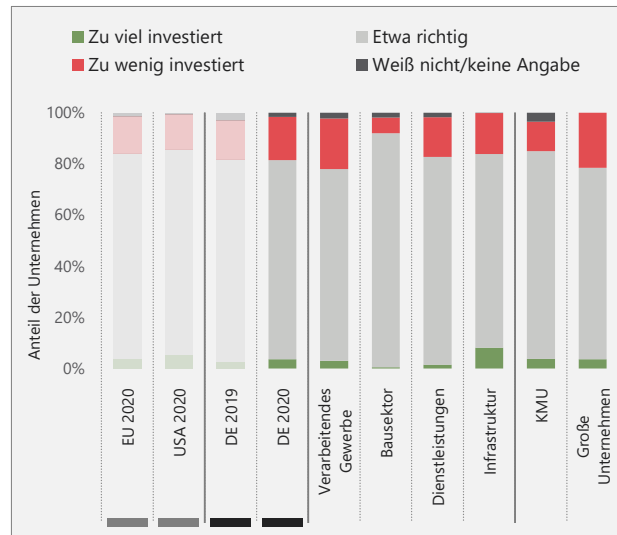
Investitionsbedarf und -prioritäten

WAHRGENOMMENE INVESTITIONSLÜCKE

Rund acht von zehn Unternehmen (78 %) glauben, dass sie in den vergangenen drei Jahren im richtigen Umfang investiert haben. 17 % der Unternehmen haben nach eigenen Angaben zu wenig investiert, 4 % zu viel. Alle Werte decken sich weitgehend mit denen der EIBIS 2019 und dem EU-Durchschnitt.

Im Bausektor sind mehr Unternehmen der Meinung, im richtigen Umfang investiert zu haben (91 %), als im verarbeitenden Gewerbe (75 %) und im Infrastruktursektor (76 %).

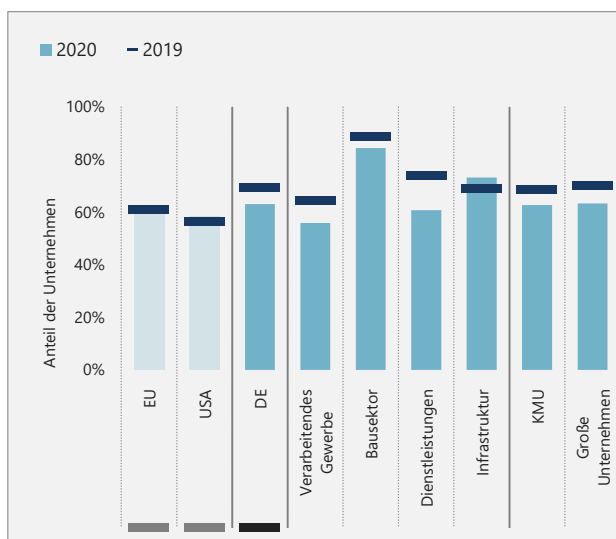
Im verarbeitenden Gewerbe ist der Anteil der Firmen, die zu wenig Investitionen angeben, höher (20 %) als in der Baubranche (6 %). Zudem sind es eher große Firmen (22 %), die angeben, zu wenig investiert zu haben. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sagen dies nur 12 %.



F: Haben Sie rückblickend auf die letzten drei Jahre zu viel, zu wenig oder im richtigen Umfang investiert?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „Unternehmen existierte vor drei Jahren noch nicht“)

ANTEIL DER UNTERNEHMEN BEI VOLLER KAPAZITÄTSAUSLASTUNG ODER DARÜBER



Volle Kapazität bezeichnet die maximal erreichbare Kapazität unter normalen Bedingungen, d. h. bei der normalen Praxis des Unternehmens hinsichtlich Maschinen- und Gerätenutzung, Überstunden, Schichtarbeit, Urlaub usw.

F: Arbeitete Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr bei der unter normalen Bedingungen maximal erreichbaren Kapazität oder über dieser Kapazität?

Basis: Alle Unternehmen (ohne Daten für Unternehmen, die leicht oder deutlich unterhalb der vollen Kapazitätsauslastung arbeiteten)

Mehr als sechs von zehn Unternehmen (63 %) geben an, im letzten Geschäftsjahr bei voller Kapazitätsauslastung oder darüber gearbeitet zu haben. Das entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt (60 %).

Im Bausektor gaben besonders viele Unternehmen eine volle Kapazitätsauslastung oder eine Überauslastung im letzten Geschäftsjahr an (84 % gegenüber 56 % bis 73 % in den anderen Sektoren).

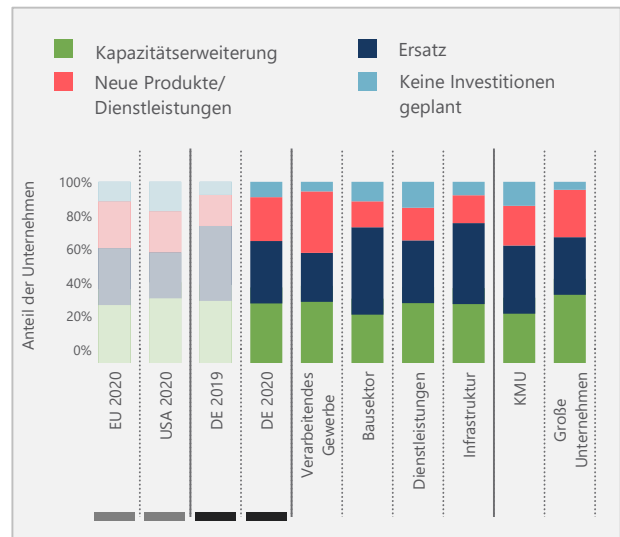
Investitionsbedarf und -prioritäten

KÜNFTIGE INVESTITIONSPRIORITÄTEN (% der Unternehmen)

Als häufigste Investitionspriorität für die nächsten drei Jahre nannten die deutschen Unternehmen Ersatzinvestitionen (37 %). Das sind acht Prozentpunkte weniger als in der EIBIS 2019 (45 %) und liegt im Bereich des EU-Durchschnitts (34 %).

Bauunternehmen (52 %) geben Ersatzinvestitionen häufiger als Priorität an als Firmen im verarbeitenden Gewerbe (29 %) und im Dienstleistungssektor (38 %).

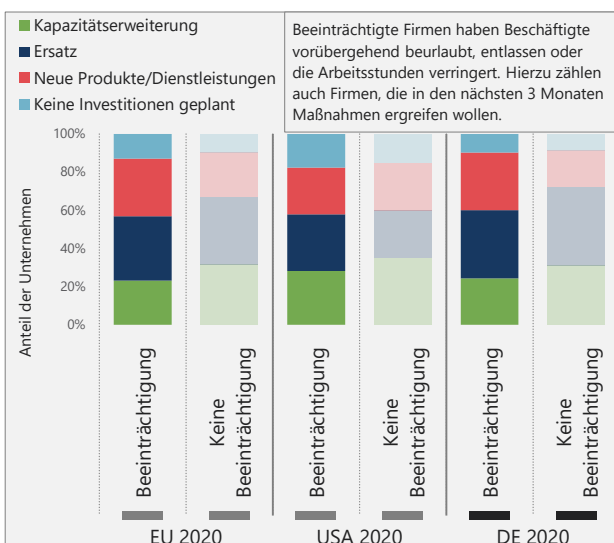
Der Anteil der Unternehmen, die Investitionen in neue Produkte oder Dienstleistungen priorisieren, stieg gegenüber der EIBIS 2019 von 19 % auf 26 % und entspricht nun in etwa dem EU-Durchschnitt (28 %). Besonders stark zeigt sich diese Investitionspriorität im verarbeitenden Sektor (37 %).



F: In welchem der folgenden Bereiche sehen Sie für die nächsten drei Jahre Ihre Investitionspriorität? a) Ersatz bestehender Gebäude, Maschinen, Geräte, IT; b) Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen; c) Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF DIE PRIORITÄTEN



F: In welchem der folgenden Bereiche sehen Sie für die nächsten drei Jahre Ihre Investitionspriorität? a) Ersatz bestehender Gebäude, Maschinen, Geräte, IT; b) Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen; c) Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen.

F: Mussten Sie wegen der Auswirkungen des Coronavirus Beschäftigte vorübergehend beurlauben, entlassen oder die Arbeitsstunden gegenüber der Zeit vor der Pandemie verringern?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Viele durch Corona beeinträchtigte Unternehmen in Deutschland wollen in den nächsten drei Jahren entweder Investitionen in den Ersatz von Gebäuden und Geräten (36 %) oder in neue Produkte/Dienstleistungen (30 %) priorisieren. Beide Werte liegen im Bereich des EU-Durchschnitts (34 % und 30 %).

Innovationstätigkeit

INNOVATIONSTÄTIGKEIT

Mehr als vier von zehn Unternehmen (42 %) investierten in die Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen – ein Anstieg um 18 Prozentpunkte gegenüber der EIBIS 2019 (24 %). Damit liegt Deutschland jetzt auf dem Niveau des EU-Durchschnitts.

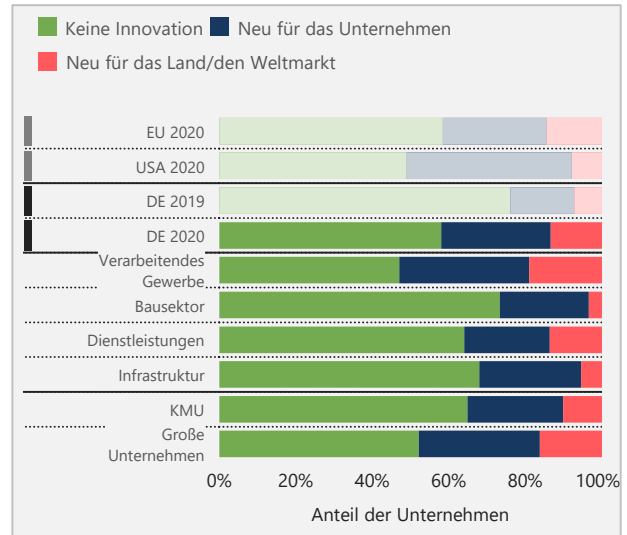
Rund drei von zehn Unternehmen (29 %) geben an, dass diese Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen für das Unternehmen neu waren, während sie bei 13 % für das Land oder den Weltmarkt neu waren. Beide Werte liegen im Bereich des EU-Durchschnitts (27 % und 15 %).

Firmen im verarbeitenden Gewerbe waren innovativer (53 %) als ihre Pendanten in den übrigen Sektoren (27 % bis 36 %), ebenso wie große Unternehmen (48 %) im Vergleich zu KMU (35 %).

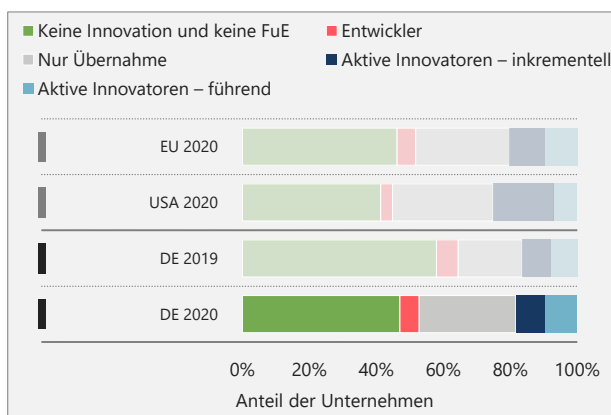
F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf die Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

F: Waren die Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen für das Unternehmen, für das Land oder für den Weltmarkt neu?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)



INNOVATIONSPROFIL



F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf die Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

F: Waren die Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen für das Unternehmen, für das Land oder für den Weltmarkt neu?

F: Wie viel investierte Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in Forschung und Entwicklung (auch Erwerb von geistigem Eigentum) mit der Absicht, seine künftigen Erträge zu sichern oder zu steigern?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Eine genauere Untersuchung der Innovations- sowie der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der Unternehmen zeigt, dass sich 18 % der Unternehmen in Deutschland als „aktive Innovatoren“ und weitere 6 % als „Entwickler“ klassifizieren lassen.

Diese Ergebnisse decken sich weitgehend mit denen der EIBIS 2019 (16 % und 6 %) und dem EU-Durchschnitt (20 % und 6 %).

Zur Gruppe „Keine Innovation und keine FuE“ gehören Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr keine neuen Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen einführten. Unternehmen in der Gruppe „Nur Übernahme“ führten neue Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen ein, jedoch ohne eigene Forschung und Entwicklung. „Entwickler“ sind Unternehmen, die zwar keine neuen Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen einführten, aber einen erheblichen Teil ihrer Investitionsmittel in Forschung und Entwicklung steckten. „Inkrementelle Innovatoren“ und „Innovationsführer“ haben neue Produkte, Prozesse und Dienstleistungen eingeführt und auch in Forschung und Entwicklung investiert. Die beiden Profile unterscheiden sich in Bezug auf die Neuheit der entwickelten Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen. Bei inkrementellen Innovatoren sind sie „für das Unternehmen neu“; bei Innovationsführern „für das Land oder für den Weltmarkt neu“.

Innovationstätigkeit

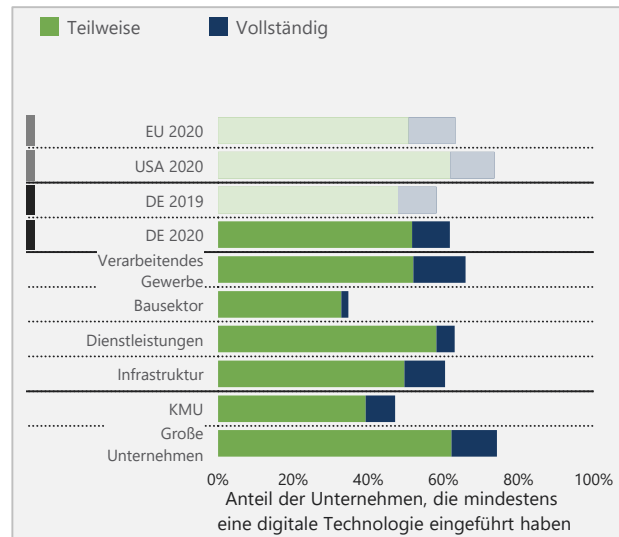
EINFÜHRUNG DIGITALER TECHNOLOGIEN

62 % der Unternehmen in Deutschland haben mindestens eine digitale Technologie vollständig oder in Teilen eingeführt. Dies entspricht in etwa dem Ergebnis der EIBIS 2019 (58 %) und dem EU-Durchschnitt (63 %).

Am geringsten verbreitet war die vollständige oder teilweise Einführung digitaler Technologien in der Baubranche (35 %). In den anderen Sektoren lagen die Werte zwischen 60 % und 66 %.

Große Unternehmen haben häufiger mindestens eine digitale Technologie eingeführt als KMU (74 % gegenüber 47 %).

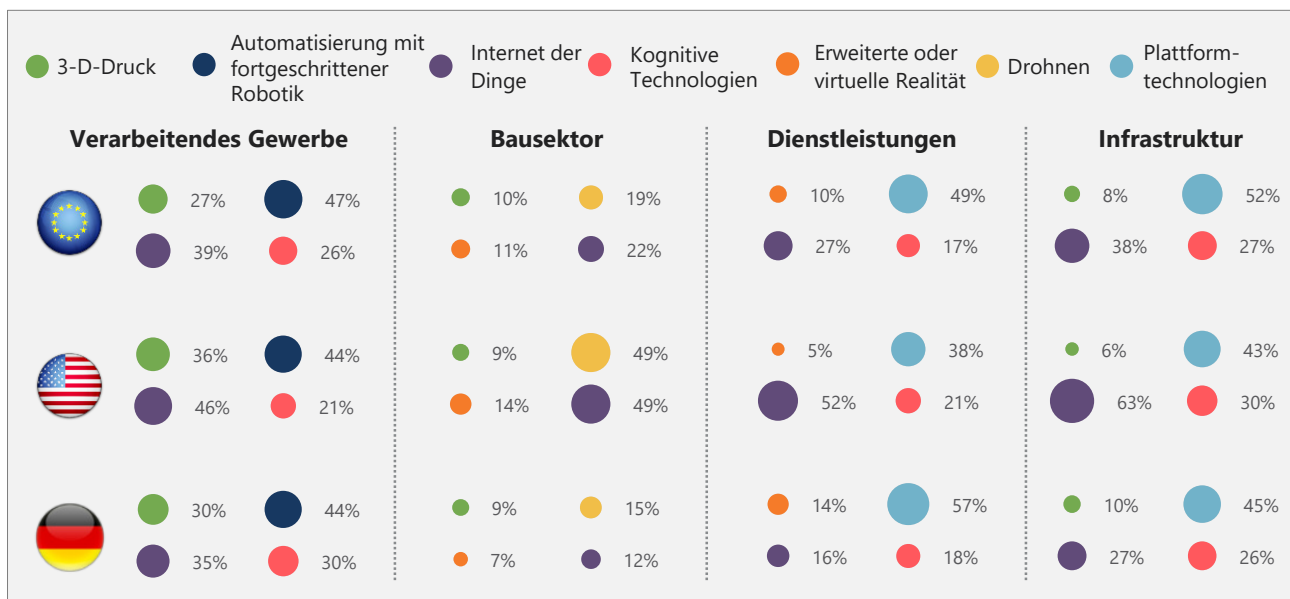
Die deutschen Unternehmen liegen bei digitalen Technologien in etwa gleichauf mit der EU insgesamt, während sie beim „Internet der Dinge“ leicht hinterherhinken.



F: Bitte geben Sie an, ob Sie von den folgenden digitalen Technologien schon gehört haben oder nicht, ob Sie diese Technologien in Teilen Ihres Unternehmens einsetzen oder ob Ihr gesamtes Geschäft um sie herum organisiert ist.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

DIGITALE TECHNOLOGIEN NACH SEKTOREN



F: Bitte geben Sie an, ob Sie von den folgenden digitalen Technologien schon gehört haben oder nicht, ob Sie diese Technologien in Teilen Ihres Unternehmens einsetzen oder ob Ihr gesamtes Geschäft um sie herum organisiert ist.

Die Angaben zur Einführung der Technologie „in Teilen des Unternehmens“ und „gesamtes Geschäft um sie herum organisiert“ sind als eine Kategorie ausgewiesen.

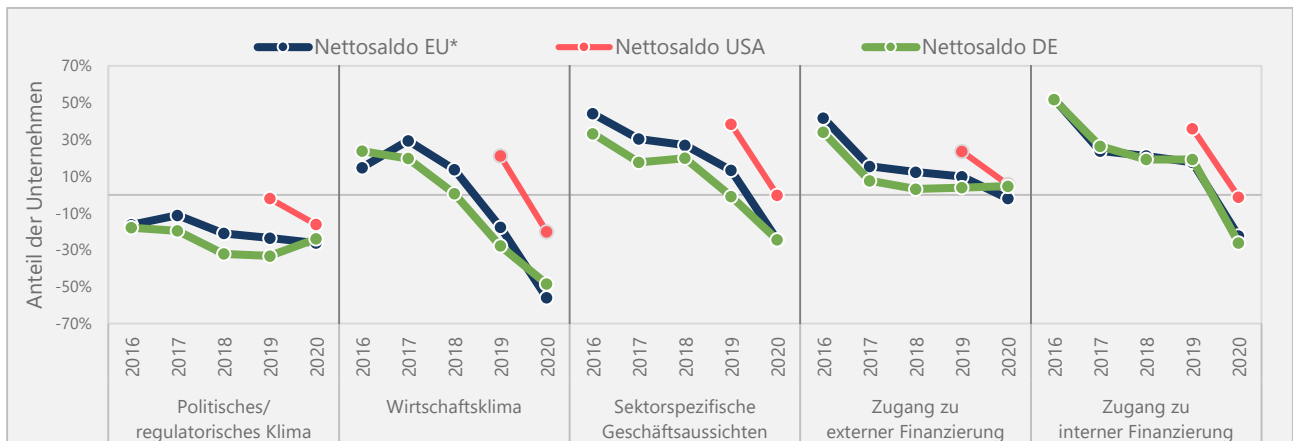
Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Treiber und Hemmnisse

KURZFRISTIGER UNTERNEHMENSAUSBLICK

Auf Basis von vier der fünf Faktoren zum Ausblick für die nächsten zwölf Monate erwarten mehr Unternehmen in Deutschland eine Verschlechterung als eine Verbesserung – ähnlich wie in der EU.

Die Unternehmen zeigen sich deutlich pessimistischer mit Blick auf das gesamtwirtschaftliche Klima (-48 % gegenüber -27 %), die Verfügbarkeit interner Finanzierungen (-26 % gegenüber 19 %) und die Geschäftsaussichten in der Branche (-24 % gegenüber -0,91 %).

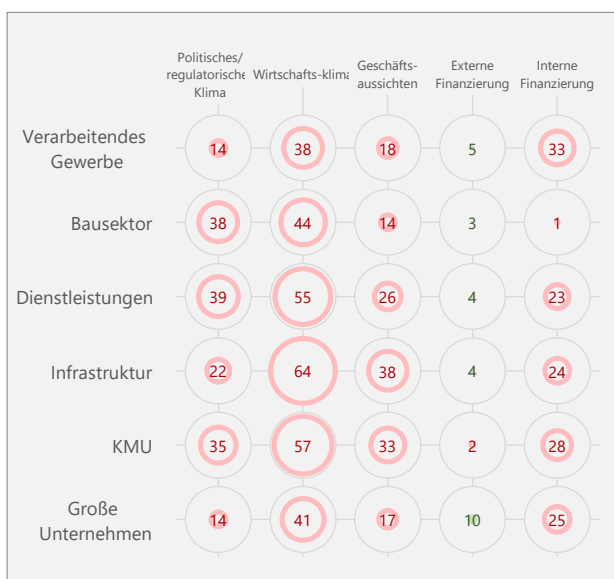


F: Erwarten Sie, dass sich die einzelnen Faktoren über die nächsten zwölf Monate verbessern, konstant bleiben oder verschlechtern?

* Der Nettosaldo bezeichnet den Anteil der Unternehmen, die eine Verbesserung erwarten, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die mit einer Verschlechterung rechnen.

Basis: Alle Unternehmen

KURZFRISTIGER UNTERNEHMENSAUSBLICK NACH SEKTOREN UND GRÖSSE (NETTOSALDO, IN %)



Grüne Zahlen sind positiv, rote Zahlen negativ.

F: Erwarten Sie, dass sich die einzelnen Faktoren über die nächsten zwölf Monate verbessern, konstant bleiben oder verschlechtern?

Die Unternehmen beurteilen das politische und regulatorische Klima, das Wirtschaftsklima, die Geschäftsaussichten und die Verfügbarkeit interner Mittel durchgängig eher negativ als positiv – unabhängig von ihrer Größe und ihrem Sektor.

Der Zugang zu externen Finanzierungen wird dagegen in allen Sektoren eher positiv als negativ gesehen, wenn auch auf niedrigem Niveau.

Bauunternehmen sehen die Verfügbarkeit interner Finanzierungen nicht so negativ wie die Unternehmen in den anderen Sektoren (-1 % gegenüber -23 % bis -33 %).

Mit Blick auf das gesamtwirtschaftliche Klima sind Infrastrukturunternehmen pessimistischer als das verarbeitende Gewerbe (-64 % gegenüber -38 %). Auch die Geschäftsaussichten im eigenen Sektor sehen sie skeptischer (-38 %) als Bauunternehmen (-14 %) und das verarbeitende Gewerbe (-18 %).

* Der Nettosaldo bezeichnet den Anteil der Unternehmen, die eine Verbesserung erwarten, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die mit einer Verschlechterung rechnen.

Basis: Alle Unternehmen

Treiber und Hemmnisse

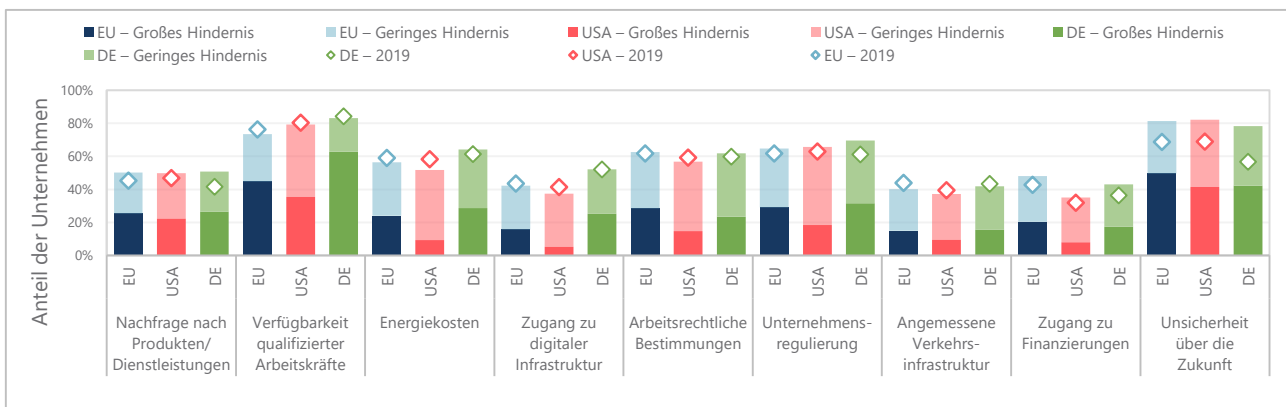
LANGFRISTIGE INVESTITIONSHINDERNISSE

Mehr als acht von zehn Unternehmen (83 %) halten den Fachkräftemangel für das größte langfristige Investitionshindernis. Dies entspricht etwa dem Vorjahreswert (84 %), liegt aber über dem EU-Durchschnitt (73 %). Als zweithäufigstes Hindernis wurde die Unsicherheit genannt.

Bei mehreren Hindernissen ist der Anteil der Unternehmen seit der EIBIS 2019 gestiegen:

Nachfrage nach Produkten oder Dienstleistungen (51 % gegenüber 42 %), Unternehmensregulierung (70 % gegenüber 61 %) und insbesondere Unsicherheit über die Zukunft (78 % gegenüber 57 %).

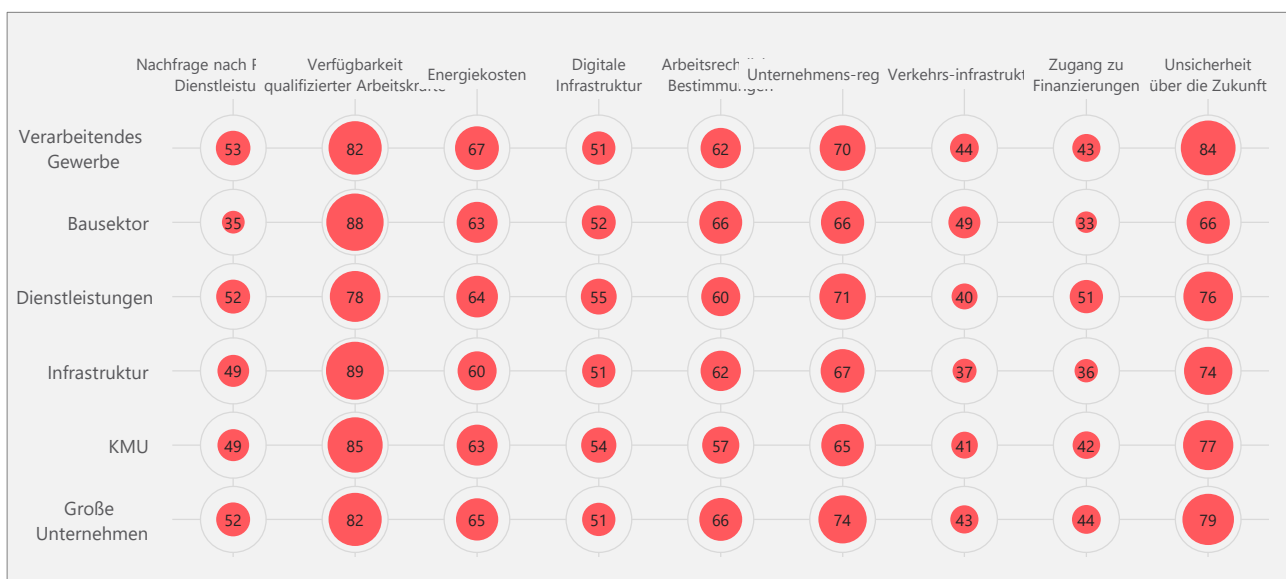
Firmen im verarbeitenden Gewerbe (84 %) sehen die Unsicherheit über die Zukunft eher als Problem als Bauunternehmen (66 %).



F: In welchem Umfang sind die folgenden Faktoren ein Hindernis, wenn Sie an Ihre Investitionstätigkeit in Deutschland denken? Sind sie ein großes, ein geringes oder überhaupt kein Hindernis?"

Basis: Alle Unternehmen (ohne „überhaupt kein Hindernis“, „weiß nicht“, „keine Angabe“)

LANGFRISTIGE HINDERNISSE NACH SEKTOREN UND GRÖSSE



F: In welchem Umfang sind die folgenden Faktoren ein Hindernis, wenn Sie an Ihre Investitionstätigkeit in Deutschland denken? Sind sie ein großes, ein geringes oder überhaupt kein Hindernis?"

„Große“ und „geringe“ Hindernisse sind als eine Kategorie ausgewiesen.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „überhaupt kein Hindernis“, „weiß nicht“, „keine Angabe“)

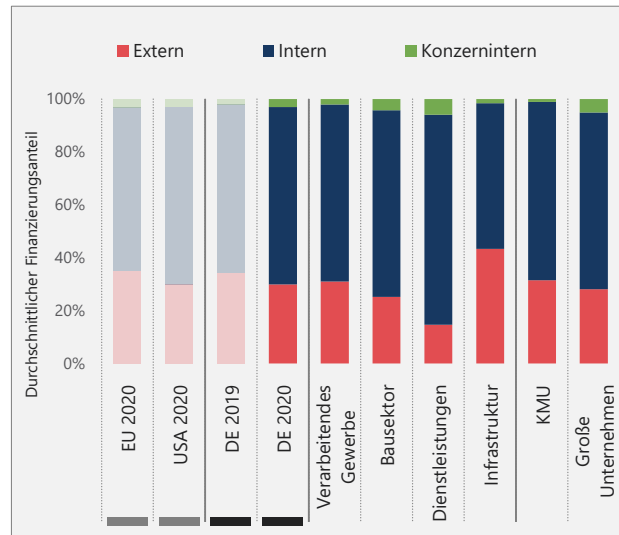
Investitionsfinanzierung

FINANZIERUNGSQUELLEN FÜR INVESTITIONEN

In Deutschland sind zwei Drittel der Investitionen aus internen Mitteln finanziert (67 %). In der EIBIS 2019 waren es 64 %, EU-weit sind es 62 %.

Infrastrukturunternehmen melden den höchsten Anteil an extern finanzierten Investitionen (43 % gegenüber 15 % bis 31 % in den anderen Sektoren).

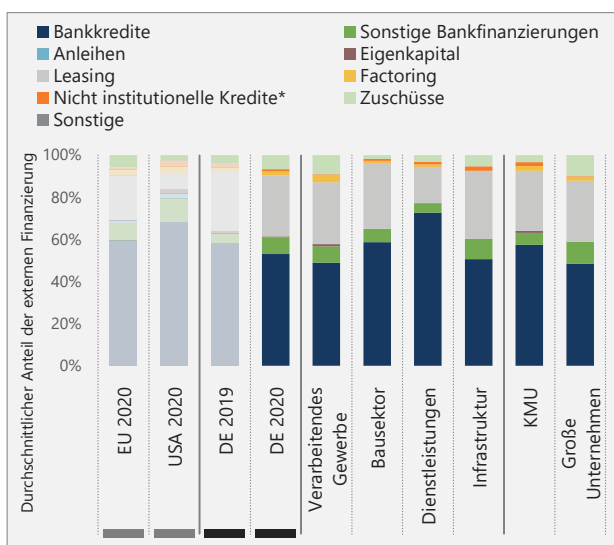
Konzerninterne Finanzierungen machen in Deutschland und EU-weit 3 % der Investitionen aus. Bei großen Unternehmen (5 %) ist der Anteil dieser Finanzierungen höher als bei KMU (1 %).



F: Welcher Anteil Ihrer Investitionen wurde aus folgenden Quellen finanziert?

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten
(ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

ART DER EXTERNEN FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN



Bankkredite machten weiterhin den größten Teil der externen Finanzierungen aus (53 %). Dieser Wert entspricht dem Ergebnis der EIBIS 2019 (58 %), liegt aber unter dem EU-Durchschnitt (59 %). An zweiter Stelle folgten Leasingfinanzierungen mit 28 % (unverändert gegenüber der EIBIS 2019).

Unternehmen im Dienstleistungssektor stützten sich stark auf Bankkredite – diese machen fast drei Viertel ihrer externen Finanzierungen aus (73 %).

Bauunternehmen nahmen Bankkredite stärker in Anspruch als in der EIBIS 2019 (ein Anstieg um 21 Prozentpunkte auf 59 %).

F: Welcher Anteil Ihrer externen Finanzierung entfällt auf die folgenden Optionen?
* Kredite von Verwandten, Freunden und Geschäftspartnern

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten
(ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

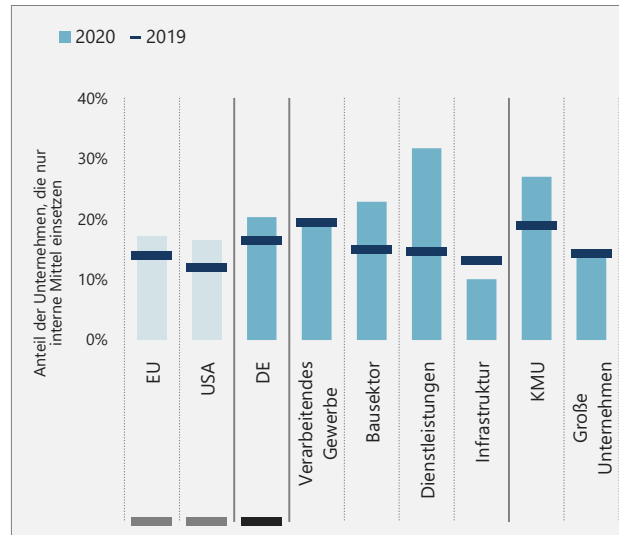
Investitionsfinanzierung

ANTEIL DER UNTERNEHMEN, DIE AUSSCHLIESSLICH INTERNE FINANZIERUNGSQUELLEN NUTZTEN

20 % der Unternehmen in Deutschland gaben als Hauptgrund für den Verzicht auf externe Finanzierung an, dass sie sich allein aus internen Mitteln finanzieren konnten oder keine externe Finanzierung benötigten. In der EIBIS 2019 lag dieser Wert bei 16 %, EU-weit beträgt er 17 %.

Der Anteil der Dienstleister, die ihre Investitionen ausschließlich aus internen Mitteln finanzierten, hat sich seit der EIBIS 2019 mehr als verdoppelt (32 % gegenüber 15 %).

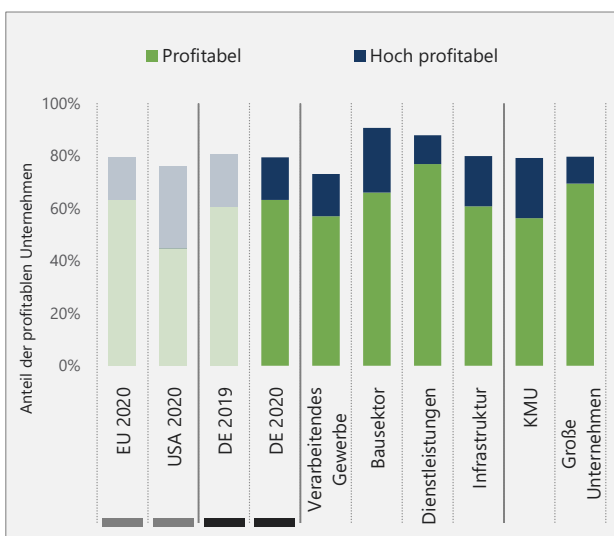
27 % der deutschen KMU nutzten ausschließlich interne Mittel zur Investitionsfinanzierung. Bei den großen Unternehmen waren es 15 %.



F: Was war der Hauptgrund dafür, dass Sie sich für Ihre Investitionen nicht um eine externe Finanzierung bemühten? Wir konnten uns aus internen Mitteln finanzieren/benötigten keine Finanzierung

Basis: Alle Unternehmen

ANTEIL DER PROFITABLEN UNTERNEHMEN



F: Hat Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr unter Berücksichtigung aller Einnahmequellen einen Gewinn oder einen Verlust vor Steuern erzielt oder gerade die Gewinnschwelle erreicht? Ein Unternehmen wird als hoch profitabel eingestuft, wenn der Gewinn mindestens 10 % des Umsatzes beträgt.

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Rund acht von zehn Firmen (79 %) erwirtschafteten im letzten Geschäftsjahr einen Gewinn – ein ähnlicher Wert wie in der EIBIS 2019 (81 %) und in der EU (80 %).

16 % der Firmen gaben an, hoch profitabel zu sein, d. h. einen Gewinn von mindestens 10 % des Umsatzes zu erwirtschaften. Dies entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt und dem Wert aus der EIBIS 2019 (20 %).

Bau- und Dienstleistungsunternehmen meldeten eher Gewinne als Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes (91 % und 88 % gegenüber 73 %).

Bei den KMU war der Anteil der hoch profitablen Unternehmen höher (23 %) als bei großen Unternehmen (10 %), wenngleich sie seltener Gewinne erzielten (56 % gegenüber 69 %).

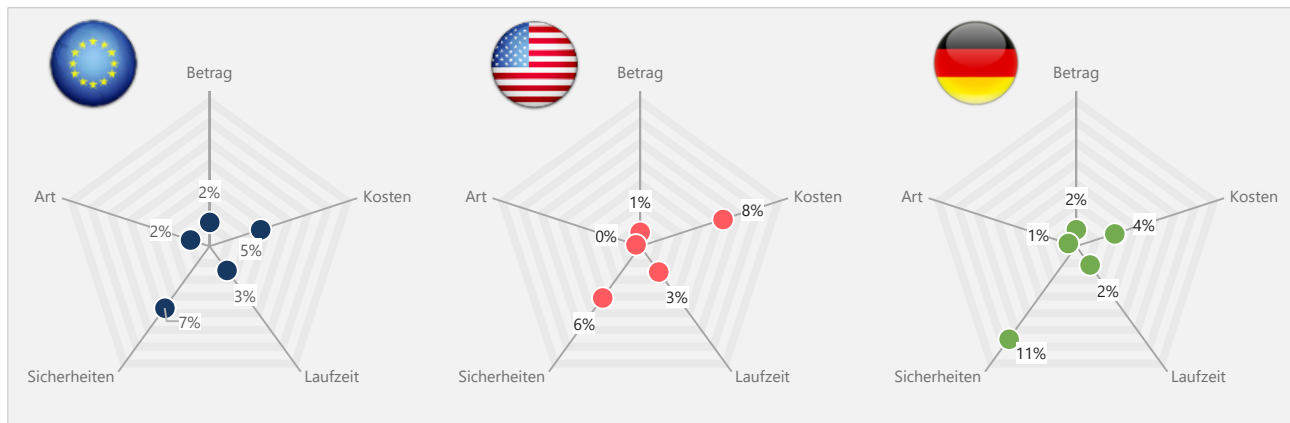
Zugang zu Finanzierung

UNZUFRIEDENHEIT MIT EXTERNER FINANZIERUNG

Unternehmen, die externe Finanzierungen in Anspruch nahmen, waren mit Betrag, Kosten, Laufzeit, Sicherheiten und Art der Finanzierung insgesamt zufrieden.

Am unzufriedensten waren die Unternehmen in Deutschland mit den Besicherungsanforderungen (11 %) und den Finanzierungskosten (4 %).

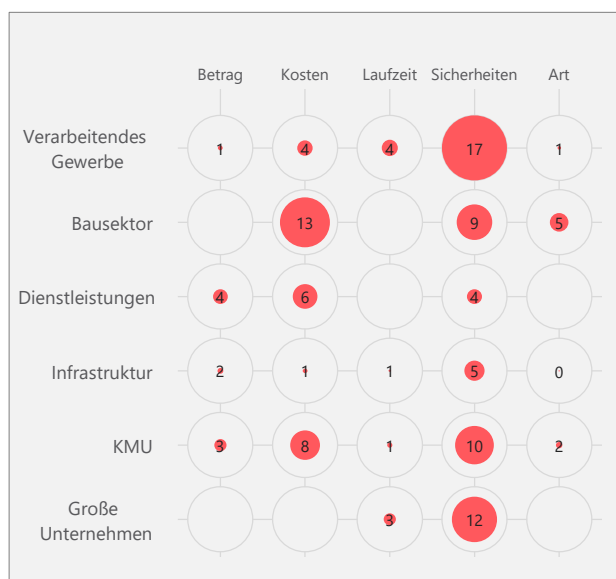
Anteil der unzufriedenen Unternehmen



F: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie in Bezug auf ...?

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

UNZUFRIEDENHEIT NACH SEKTOREN UND GRÖSSE (%)



Die Unzufriedenheit mit dem Umfang der geforderten Sicherheiten wurde von den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes (17 %) häufiger genannt als von den Infrastrukturunternehmen (5 %).

Bei den Finanzierungskosten war die Unzufriedenheit bei Bauunternehmen höher (13 %) als bei den Infrastrukturfirmen (1 %). Das Gleiche gilt für KMU (8 %) im Vergleich zu großen Unternehmen (0 %).

F: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie in Bezug auf ...?

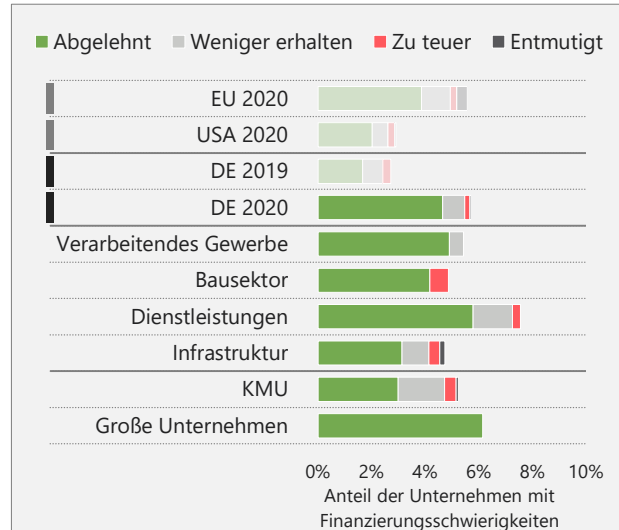
Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Zugang zu Finanzierung

ANTEIL DER UNTERNEHMEN MIT FINANZIERUNGSSCHWIERIGKEITEN

6 Prozent aller Unternehmen in Deutschland hatten Finanzierungsschwierigkeiten – ein doppelt so hoher Wert wie in der EIBIS 2019 (3 %), aber im Bereich des EU-Durchschnitts, der sich ebenfalls verdoppelt hat.

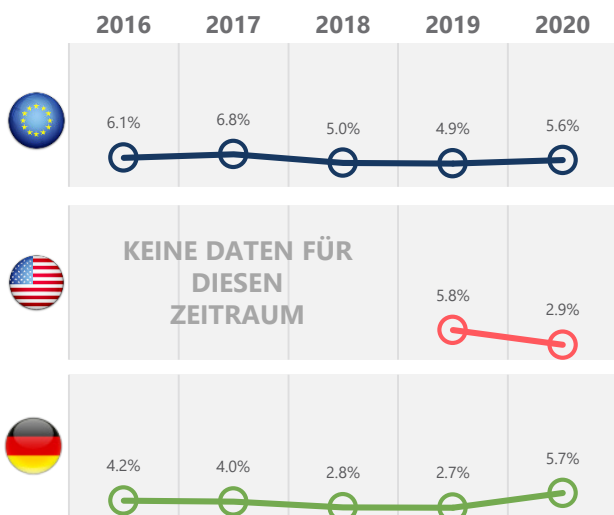
Große Unternehmen hatten genauso häufig Finanzierungsschwierigkeiten wie KMU (6 % und 5 %). Grund dafür war allerdings stets die Ablehnung von beantragten (externen) Finanzierungen.



Die Kategorie der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten umfasst alle Befragten, die mit dem erhaltenen Finanzierungsbetrag unzufrieden waren (weniger erhalten), deren Finanzierungsantrag nicht genehmigt wurde (abgelehnt) oder die keine externe Finanzierung beantragten, weil sie die Kosten als zu hoch einschätzten (zu teuer) oder nicht mit einer Zusage rechneten (entmutigt).

Basis: Alle Unternehmen

FINANZIERUNGSSCHWIERIGKEITEN IM ZEITVERLAUF



Der Anteil der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten hat in Deutschland dieses Jahr einen Höchstwert erreicht und sich seit der EIBIS 2019 verdoppelt.

Finanzierungsschwierigkeiten sind bei Unternehmen in Deutschland ähnlich verbreitet wie in der gesamten EU.

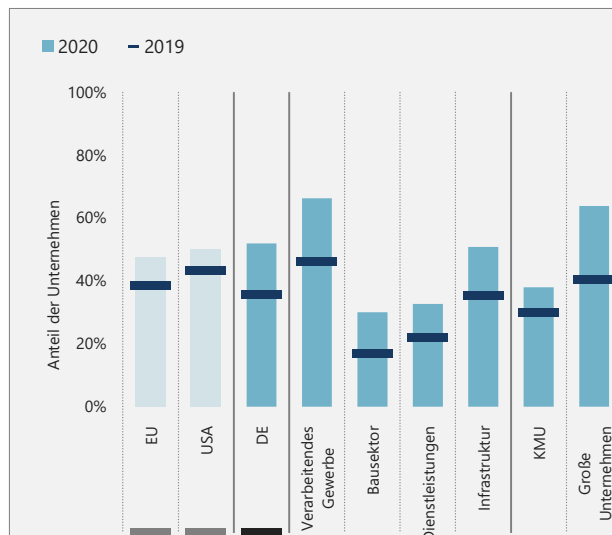
Basis: Alle Unternehmen

Energieeffizienz

ANTEIL DER UNTERNEHMEN, DIE IN MEHR ENERGIEEFFIZIENZ INVESTIERTEN

Über die Hälfte der Unternehmen in Deutschland (52 %) haben in Maßnahmen für mehr Energieeffizienz investiert – mehr als in der EU (47 %) und deutlich mehr als noch im Vorjahr (36 %).

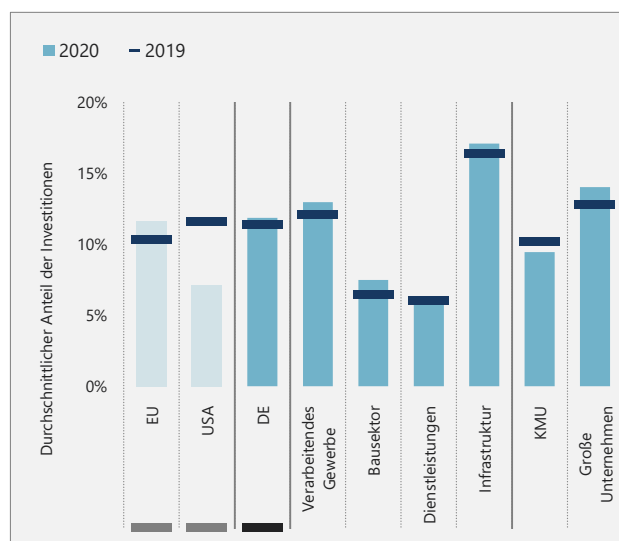
Dieser Anteil ist über alle Sektoren und Unternehmensgrößenklassen hinweg gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Allerdings ist er im verarbeitenden Gewerbe und bei großen Unternehmen am höchsten (66 % und 64 %). Beide Bereiche haben auch am stärksten zugelegt (um 20 und 23 Prozentpunkte).



F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel im letzten Geschäftsjahr primär auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Ihrem Unternehmen?

Basis: Alle Unternehmen

DURCHSCHNITTLICHER ANTEIL DER INVESTITIONEN IN MEHR ENERGIEEFFIZIENZ



Der Anteil der Energieeffizienzmaßnahmen an den Gesamtinvestitionen liegt bei den deutschen Unternehmen bei 12 %, genauso wie EU-weit (12 %) und ähnlich wie in der EIBIS 2019 (11 %).

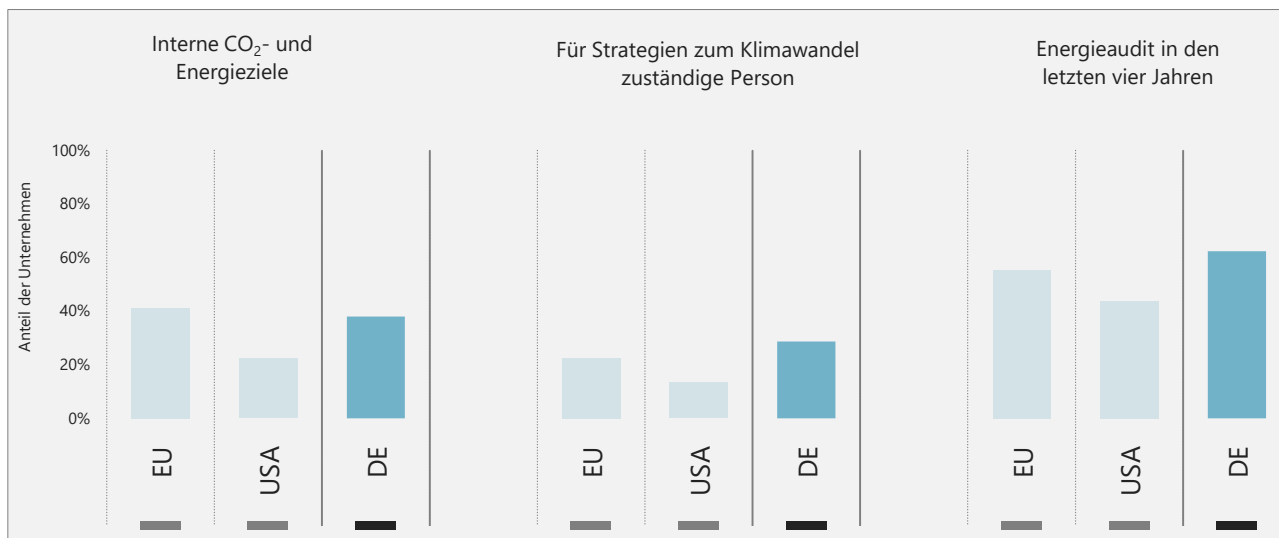
Unternehmen aus dem Infrastruktursektor meldeten den höchsten Anteil. Mit 17 % ist er mehr als doppelt so hoch wie bei Bauunternehmen (7 %) und Dienstleistern (6 %).

F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel im letzten Geschäftsjahr primär auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Ihrem Unternehmen?

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Energieeffizienz

ENERGIEZIELE, ENERGIEMANAGEMENT UND INTERNE AUDITS



F: Hat Ihr Unternehmen 2019, unter normalen Bedingungen, interne Ziele für den CO₂-Ausstoß und den Energieverbrauch festgelegt und überwacht?

F: Gab es in Ihrem Unternehmen 2019, unter normalen Bedingungen, eine Person, die für die Festlegung und Überwachung von Strategien zum Klimawandel zuständig war?

F: Hat Ihr Unternehmen in den letzten vier Jahren ein Energieaudit durchgeführt? Bei solchen Audits werden der Energiebedarf und die Energieeffizienz von Firmengebäuden bewertet.

Basis: Alle Unternehmen

ENERGIEZIELE, ENERGIEMANAGEMENT UND INTERNE AUDITS NACH SEKTOREN UND GRÖSSE



In Deutschland haben 62 % der Unternehmen in den letzten vier Jahren ein Energieaudit durchgeführt und 29 % eine Person zur Festlegung und Überwachung ihrer Strategien zum Klimawandel bestimmt – mehr als in den anderen EU-Ländern (55 % und 23 %). Bei der Aufstellung von internen Zielen zum CO₂-Ausstoß und Energieverbrauch liegt Deutschland dagegen weitgehend gleichauf mit der EU insgesamt (38 % gegenüber 41 %).

Im verarbeitenden Gewerbe waren Energieaudits in den letzten vier Jahren häufiger (73 %) als in den anderen Sektoren (34 % und 60 %).

Alle diese drei Elemente sind bei großen Firmen häufiger zu finden als bei KMU.

F: Hat Ihr Unternehmen 2019, unter normalen Bedingungen, interne Ziele für den CO₂-Ausstoß und den Energieverbrauch festgelegt und überwacht?

F: Gab es in Ihrem Unternehmen 2019, unter normalen Bedingungen, eine Person, die für die Festlegung und Überwachung von Strategien zum Klimawandel zuständig war?

F: Hat Ihr Unternehmen in den letzten vier Jahren ein Energieaudit durchgeführt? Bei solchen Audits werden der Energiebedarf und die Energieeffizienz von Firmengebäuden bewertet.

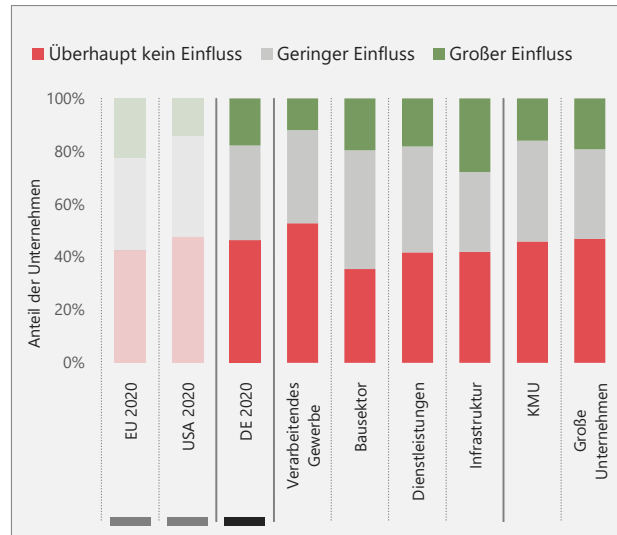
Basis: Alle Unternehmen

Klimawandel

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

Insgesamt glauben mehr als die Hälfte der Firmen in Deutschland (54 %), dass ihr Geschäft vom Klimawandel und den damit verbundenen Wetterveränderungen beeinträchtigt wird (EU-weit: 58 %). Davon sagen 36 % der Unternehmen, dass die Wetterereignisse einen geringen Einfluss auf ihr Geschäft haben, und 18 %, dass sie einen großen Einfluss haben (EU-Durchschnitt: 23 %).

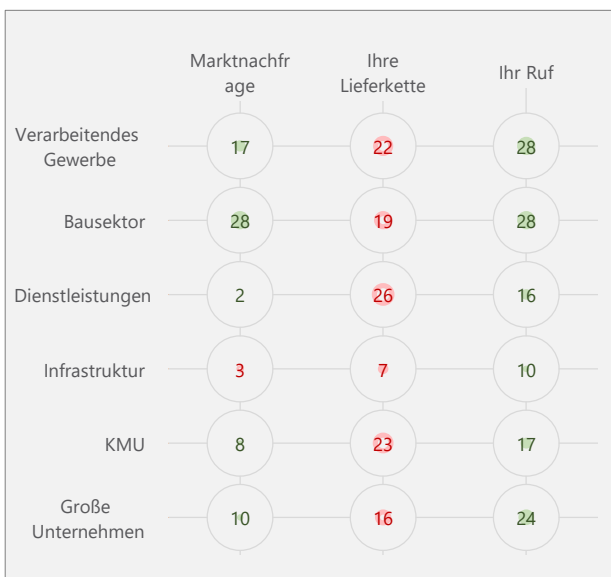
Bei Unternehmen der Baubranche wird ein großer oder geringer Einfluss häufiger genannt als bei Firmen im verarbeitenden Gewerbe (64 % gegenüber 47 %).



F: Würden Sie mit Blick auf den Klimawandel und veränderte Wettermuster sagen, dass damit verbundene Wetterereignisse derzeit einen großen, einen geringen oder gar keinen Einfluss auf Ihr Geschäft haben?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

VERRINGERUNG DES CO₂-AUSSTOSSES IN DEN NÄCHSTEN FÜNF JAHREN NACH SEKTOR UND GRÖSSE (NETTOEFFEKT, IN %)



Grüne Zahlen sind positiv, rote Zahlen negativ.

F: Welche Auswirkungen wird der Übergang zu einem geringeren CO₂-Ausstoß in den nächsten fünf Jahren auf die folgenden geschäftlichen Aspekte haben?

Basis: Alle Unternehmen

In Deutschland erwarten mehr Firmen, dass der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Zukunft sich positiv auf Reputation (21 %) und die Marktnachfrage (9 Prozent) auswirkt. Allerdings rechnen sie in den nächsten fünf Jahren mit negativen Auswirkungen auf ihre Lieferketten (-19 %).

Im verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor ist der Anteil der Unternehmen, die eher positive als negative Auswirkungen auf ihren Ruf (jeweils 28 %) und auf die Marktnachfrage (17 % und 28 %) erwarten, höher als in den anderen Sektoren.

Infrastrukturunternehmen beurteilen die Auswirkungen auf ihre Lieferkette weniger negativ (-7 %) als Firmen in anderen Sektoren (-19 % bis -26 %).

* Der Nettosaldo bezeichnet den Anteil der Unternehmen, die positive Auswirkungen erwarten, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die mit negativen Auswirkungen rechnen.

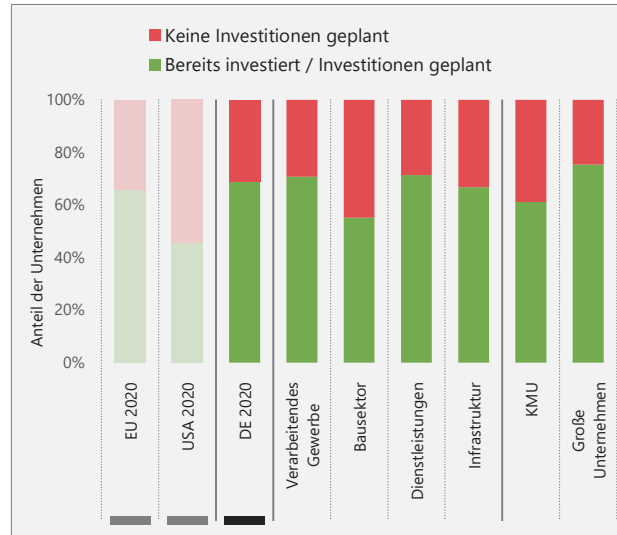
Klimawandel

INVESTITIONEN GEGEN DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS

Über sieben von zehn Unternehmen in Deutschland (72 %) haben bereits in Maßnahmen gegen die Auswirkungen von Wetterereignissen und zur Minderung des CO₂-Ausstoßes investiert oder planen dies für die nächsten drei Jahre. EU-weit sind es nur 67 %.

In der Baubranche ist der Anteil der Firmen, die bereits investiert haben oder dies planen, niedriger (56 %) als in den anderen Sektoren (68 % bis 75 %). Das Gleiche gilt für KMU (62 %) im Vergleich zu großen Unternehmen (80 %).

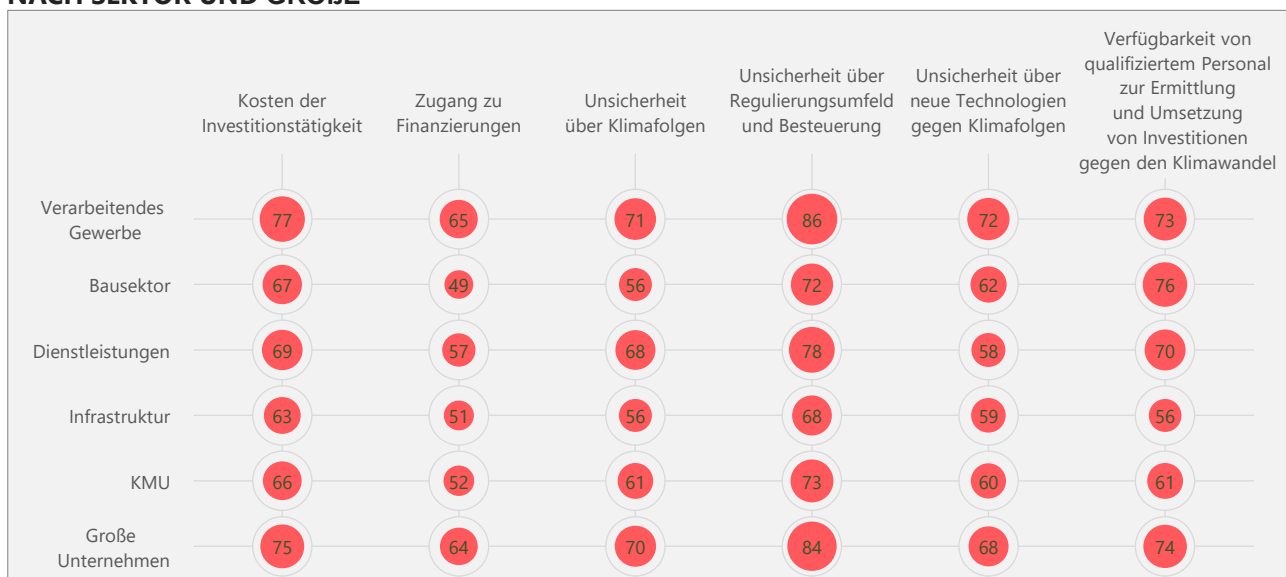
Die Unsicherheit über das Regulierungsumfeld und die Besteuerung (79 %) sowie die Kosten der Investitionen (71 %) sind die größten Investitionshindernisse. Die meisten Hindernisse melden Firmen im verarbeitenden Sektor und große Unternehmen.



F: Was trifft im Hinblick auf Investitionen in Maßnahmen gegen Extremwetter und zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes auf Ihr Unternehmen zu?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

HINDERNISSE BEI INVESTITIONEN GEGEN DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS NACH SEKTOR UND GRÖÖE



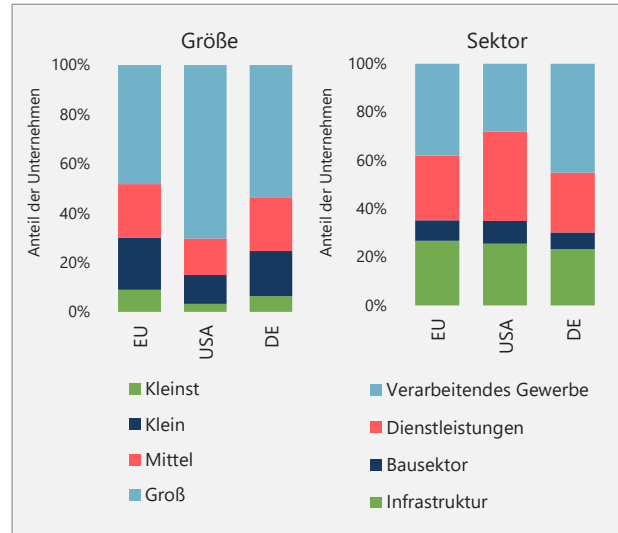
F: In welchem Maße stehen folgende Faktoren Investitionen gegen Extremwetter und zur Minderung von Emissionen im Wege? Sind sie ein großes, ein geringes oder überhaupt kein Hindernis?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „überhaupt kein Hindernis“/„weiß nicht“/„keine Angabe“)

Profil der Unternehmen

BEITRAG ZUR WERTSCHÖPFUNG

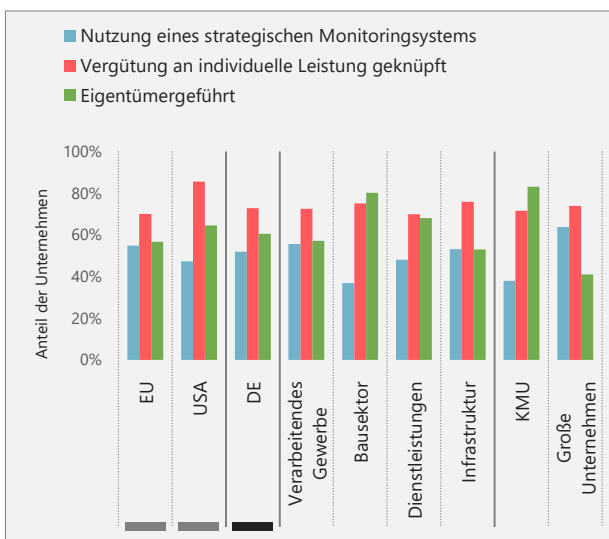
Große Unternehmen mit 250 oder mehr Beschäftigten (54 %) und das verarbeitende Gewerbe (45 %) tragen weiterhin am meisten zur Wertschöpfung in Deutschland bei. Beide Werte liegen über dem EU-Durchschnitt (48 % und 38 %).



Die Grafik zeigt den relativen Beitrag der Unternehmen zur Wertschöpfung nach Größe/Sektor. Die Grundgesamtheit umfasst alle Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten, die in einem von der Umfrage berücksichtigten Sektor tätig sind. Kleinstunternehmen: 5–9 Beschäftigte, kleine Unternehmen: 10–49, mittlere Unternehmen: 50–249, große Unternehmen: 250+.

Basis: Alle Unternehmen

UNTERNEHMENSLEITUNG



Die Unternehmen in Deutschland nutzen – ähnlich häufig wie in der gesamten EU – ein formelles System zum strategischen Unternehmensmonitoring (52 % gegenüber 55 %) und knüpfen die Vergütung an die individuelle Leistung (73 % gegenüber 70 %).

In großen Unternehmen werden formelle Systeme zum strategischen Unternehmensmonitoring häufiger genutzt als bei KMU (64 % gegenüber 38 %). Dies gilt auch für Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zu Bauunternehmen (56 % gegenüber 37 %).

Rund sechs von zehn Unternehmen in Deutschland (61 %) befinden sich im Eigentum oder unter der Leitung des CEO oder eines Familienmitglieds des CEO, ähnlich wie im EU-Durchschnitt (57 %).

F: Nutzt Ihr Unternehmen a) ein formelles System zum strategischen Monitoring (das die aktuelle Leistung des Unternehmens mit einer Reihe strategischer Ergebnisindikatoren vergleicht), b) knüpft es die Vergütung an die individuelle Leistung?
F: Ist die Person, die das Unternehmen leitet, Eigentümer oder kontrolliert sie die Firma, oder hat sie ein Familienmitglied, dem die Firma gehört oder das sie kontrolliert?

Basis: Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

EIBIS 2020 – Landesspezifische Details

STICHPROBENTOLERANZEN BEI DEN ANGABEN DER PROZENTANTEILE

Die endgültigen Daten basieren auf einer Stichprobe und nicht auf der Gesamtheit der Unternehmen in Deutschland. Die Prozentangaben unterliegen somit Stichprobentoleranzen, die je nach Größe der Stichprobe und Prozentzahl variieren.

	EU	USA	DE	Verarbeitendes Gewerbe	Bausektor	Dienstleistungen	Infrastruktur	KMU	Große Unternehmen	EU ggü. DE	Verarb. Gew. ggü. Bau	KMU ggü. große U.
	(11971)	(800)	(601)	(167)	(141)	(150)	(134)	(504)	(97)	(11971 ggü. 601)	(141 ggü. 167)	(504 ggü. 97)
10 % oder 90 %	1,1 %	3,5 %	3,0 %	5,0 %	5,2 %	5,8 %	5,7 %	2,5 %	5,1 %	3,2 %	7,2 %	5,7 %
30 % oder 70 %	1,7 %	5,3 %	4,6 %	7,6 %	8,0 %	8,8 %	8,7 %	3,9 %	7,8 %	4,9 %	11,0 %	8,7 %
50 %	1,9 %	5,8 %	5,0 %	8,3 %	8,7 %	9,6 %	9,5 %	4,2 %	8,5 %	5,3 %	12,0 %	9,5 %

GLOSSAR

Investition	Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten für Investitionstätigkeiten ausgeben, um die künftigen Erträge des Unternehmens zu sichern oder zu steigern, werden als investierende Unternehmen eingestuft.
Investitionszyklus	Auf Basis der erwarteten Investitionen im laufenden Geschäftsjahr im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr und des Anteils der Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten investieren.
Verarbeitendes Gewerbe	Unternehmen der Gruppe C (verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).
Bausektor	Unternehmen der Gruppe F (Baugewerbe/Bau) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union (NACE).
Dienstleistungssektor	Unternehmen der Gruppen G (Handel) und I (Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union (NACE).
Infrastruktursektor	Unternehmen der Gruppen D und E (Versorger), H (Verkehr und Lagerei) und J (Information und Kommunikation) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).
KMU	Unternehmen mit 5 bis 249 Beschäftigten.
Große Unternehmen	Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten.
EIBIS 2019	Die vorherige Investitionsumfrage der EIB, die im Zeitraum April bis Juli 2019 durchgeführt wurde.
EIBIS 2020	Die aktuelle Investitionsumfrage der EIB, die im Zeitraum Mai bis August 2020 durchgeführt wurde.

Der EIBIS-Überblick 2020 bezieht sich alternativ auf „das zurückliegende/letzte Geschäftsjahr“ oder „2019“. Beides bezieht sich auf die in der EIBIS 2020 gesammelten Ergebnisse, soweit die Frage das letzte Geschäftsjahr betrifft. Im Falle, dass sich das Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr 2019 deckt, fällt der größte Teil des Geschäftsjahres in das Jahr 2019.

EIBIS 2020 – Landesspezifische Details

Der Länderüberblick stellt ausgewählte Ergebnisse vor, die auf Telefoninterviews mit 601 Unternehmen in Deutschland beruhen. Die Interviews fanden von Mai bis August 2020 statt.

BASISGRÖSSEN (* Grafiken mit mehr als einer Basis; aus Platzgründen wird nur die kleinste Basis dargestellt)

Definition der Basis und Seitenangabe	EU 2020/2019	USA 2020/2019	DE 2020/2019	Verarbeitendes Gewerbe	Bausektor	Dienstleistungen	Infrastruktur	KMU	Große Unternehmen
Alle Unternehmen, S. 3, S. 4, S. 6, S. 10, S. 11, S. 13, S. 15, S. 16, S. 17, S. 18, S. 19, S. 20	11971/12071	800/803	601/601	167	141	150	134	504	97
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 2	11634/11417	748/711	581/519	165	135	143	129	489	92
Alle Unternehmen mit Investitionsplänen für das laufende Geschäftsjahr (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 3 (unten), S. 4 (oben)	9606/k. A.	643/k. A.	485/k. A.	139	119	115	106	396	89
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 5 (oben)	10138/9716	682/624	519/406	154	121	123	113	436	83
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 5 (unten)	9874/9506	683/620	526/383	151	123	126	117	444	82
Alle Unternehmen (ohne „Unternehmen existierte vor drei Jahren noch nicht“), S. 6	11949/12042	799/802	597/600	166	140	149	133	500	97
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„abgelehnt“), S. 7 (oben)	11727/11757	787/775	584/561	160	140	146	129	491	93
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„abgelehnt“), S. 7 (unten)	11608/0	780/0	573/0	156	137	144	127	482	91
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 8 (oben)	11720/11770	769/772	582/585	162	136	147	129	487	95
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 8 (unten)	9039/8380	600/516	475/309	139	111	115	105	400	75
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 9	11938/11937	799/800	598/594	166	140	149	134	501	97
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 12	9255/9008	648/587	498/414	143	119	117	110	432	66
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 12	4354/4369	314/252	237/208	78	49	37	70	201	36
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 13	10711/10490	637/605	482/416	135	110	116	115	406	76
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 14*	4310/4292	314/245	236/199	77	49	36	70	200	36
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 18	11898/k. A.	794/k. A.	596/k. A.	164	140	149	134	499	97
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 19	11739/k. A.	772/k. A.	593/k. A.	165	141	149	129	497	96
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„abgelehnt“), S. 20*	11740/11627	777/762	590/563	166	137	147	131	495	95



**Europäische
Investitionsbank**

Die Bank der EU

Hauptabteilung Volkswirtschaftliche Analysen

 economics@eib.org

www.eib.org/economics

Information

 +352 4379-22000

 info@eib.org

Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer

L-2950 Luxembourg

 +352 4379-1

www.eib.org

 twitter.com/EIB

 facebook.com/EuropeanInvestmentBank

 youtube.com/EIBtheEUBank

© Europäische Investitionsbank, 11/2020

print: ISBN 978-92-861-4807-1
PDF: ISBN 978-92-861-4808-8

Deutschland

Überblick

INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

2020